



Praktische Mitteilungen

für Industrie
Handel u. Gewerbe
für Haus-
Garten- und Landwirtschaft.

Insertions-Prospect.
Die „Praktischen Mitteilungen“ erscheinen jeden Sonntag in einer garantierten Auflage von 2200 Exemplaren und werden durch eine Anzahl Verkaufer als Sonntags-Beilage über ganz Deutschland verbreitet.

Unterhaltungs-Beilage.

Insertions-Tarif.
Der Preis pro Nonpareilzeile oder deren Raum beträgt 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Prospekt als Beilage gegenwärtig nicht berechnet. Erfüllungsort für Zahlung ist Dresden.

Preisanschreiben.

Alle diejenigen unserer geehrten Leser und Leserinnen, welche sich befähigt fühlen, über die im Inseratenteil dieser Nummer erwähnten Erzeugnisse der Firma „Conrad Eschenbach, Musik-Instrumentenfabrik, Markneukirchen i. S. Nr. 396“, irgend eine originelle Kellame zu verfassen, sei es in Form einer Besprechung in Poesie und Prosa, einer Erzählung als Humoreske, werden gebeten, ihre Entwürfe an die Redaktion der „Praktischen Mitteilungen“ in Dresden-A., Cirkusstraße 37, baldigst einzusenden. Zu diesem Zwecke ist es empfehlenswert, von der betreffenden Firma die nötigen Unterlagen, als Preisliste, Prospekte usw., kommen zu lassen. Die zwei besten Arbeiten werden dann von berufener Hand ausgewählt, prämiert und an dieser Stelle in späteren Nummern unter Namhaftmachung der Verfasser veröffentlicht. Die Artikel sollen nicht kleiner als 10 und nicht größer als etwa 40 Druckzeilen gehalten sein. Aufmerksamkeit machen wollen wir noch darauf, daß es erwünscht ist, auf den zu verwendenden Bogen nur die vordere Seite zu beschreiben und die Rückseite frei zu lassen. Die eingesandten Arbeiten werden Eigentum der Redaktion.

Für dieses Preisanschreiben hat die Firma für die 2 besten Arbeiten 2 Preise gestiftet und zwar:

1. Preis: eine hochfeine Zugharmonika;
2. Preis: eine Konzert-Mundharmonika.

Arbeit und Erholung.

Ein Mensch, der stets arbeitet, ohne sich Erholung zu gönnen, immer nur in Angst und Hast sich befindet, daß er sein Werk vollbringe, nur daran denkt, an ein bestimmtes Ziel zu gelangen, ist zu bedauern, ebenso diejenigen, welche die Nahrungsorgen zwingen, über ihre Kräfte ohne Rast und Pause zu arbeiten, die bei aller Neigung für das Hohe, Schöne und Gute dennoch nicht

frei umerschauen können, denen weder Zeit noch Mittel bleiben, sich den einfachsten Lebensgenuß zu verschaffen.

Eines der weisesten und notwendigsten Naturgesetze fordert von allen lebenden Wesen, daß, wo ein Verbrauch von Lebenskräften stattfindet, auch eine Ergänzung derselben erfolgen müsse; wo dieser Forderung nicht nachgegeben wird, unterliegt der Organismus, das Leben verzehrt sich. Der Schlaf, diese Pause des thätig sich äuffernden Lebens, dieser scheinbare Verlust desselben, trägt daher am meisten zur Verlängerung der Lebensdauer bei.

Hat die Natur einen Wechselzustand von Wachen und Schlafen geschaffen, um den Verbrauch der Lebenskräfte aufzuhalten, so haben menschliche Satzungen ihre Weisheit nachzuahmen gesucht und nach den Arbeitstagen die des Feierns eingeseht. Das herrlichste Symbol des notwendigen, unentbehrlichen Ausruhens nach vollendeter Arbeit gab uns Moses in seiner Geschichte der Schöpfung, die er als Werke Gottes in bestimmte Abschnitte einteilt, denen er die große Sabbathsfeier folgen läßt. Also selbst den höchstgedachten, nie zu ergründenden Schöpfer, dessen Walten sich von Ewigkeit in der sich stets erneuernden Natur bekundet, ließ die menschliche Phantasie ausruhen von seinen Werken, auf daß er sehe, daß alles gut sei.

Das Prinzip der Fest- und Feiertage ist das Ausruhen von alltäglicher, oft geistig, oft körperlich aufreibender Arbeit, um innerliche Sammlung zu gewinnen, einer erhebenden Erinnerung, einer großen Idee, oder religiösen Betrachtungen sich gemeinsam mit Gefinnungsgenossen in der Kirche zu widmen. Wir möchten aber den Feiertagen auch das Wort sprechen als Stationen, von denen man eine Rückschau halten kann auf eigenes Thun und Treiben, um zu sehen, ob alles gut sei; den Blick zu erweitern über die enge begrenzte Welt der Alltäglichkeit hinaus, damit er freier und verständnisvoller zu den eigenen Verhältnissen zurückkehre, wenn sie im Zusammenhang mit den allgemeinen betrachtet werden. Ferner sollen die Feiertage Familienfeier sein, in denen die Eltern sich voll und ganz ihren Kindern hingeben, um ihnen das köstliche Gut, das Elternhaus, zu eigen zu machen. Weiterer Lebensgenuß braucht trotzdem nicht durch die Feiertage verdrängt zu werden; auch Gastfreundschaft im edelsten Sinne zu üben, dazu mögen die Festtage Veranlassung geben, wie es bei den Alten der Fall war, wo jeder Fremdling, der an des Hauses Pforte zu

folcher Zeit pochte, einer freundlichen Aufnahme gewiß war. Wenn wir das in unseren gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht im weitesten Sinne des Wortes auffassen möchten, so giebt es doch feinere schönere Festesfreude, als solche Gäste um sich zu sehen, die nicht nur kommen, um Tafelfreuden mit uns zu teilen, sondern die zur Erhöhung unserer Feststimmung beitragen.

Besonders sollten aber Fest- und Ruhetage zu Spaziergängen und Ausflügen in die Natur benützt werden. Ein Gang durch den stillen Wald, ein Verweilen auf lichter Bergeshöhe oder am klaren See, ja schon der Aufenthalt in einem schönen, wohlgepflegten Garten stimmt andachtsvoll und erheitert, erfrischt das Gemüt. Sowie derjenige, der nach gesundem Schlafe erwacht, mit Leichtigkeit und Frohsinn an die Tagesarbeit geht, so beginnt jeder an Thätigkeit gewöhnte Mensch nach genossener Erholung auch gern wieder seine unterbrochene Berufsarbeit.

Verwertung der Produkte des Obst und Gemüsebaues.

Obst- und Gemüsebau sind, wenn sie unter geeigneten Klimatischen und Bodenverhältnissen rationell betrieben werden, Kulturzweige, die bedeutende Reinerträge abzuwerfen vermögen. Wir kennen ansehnliche Gebiete unseres Vaterlandes, in welchen infolge von Lage, Klima, Boden, Kommunikationsverhältnissen (zahlreiche Eisenbahnen, rege Flußschiffahrt usw.) und entsprechend rationellen Vorgehens diese beiden Kulturzweige große Bedeutung gewonnen und die betreffenden Gegenden, in denen die genannten maßgebenden Faktoren im günstigsten Verhältnisse vorhanden, ohne daß besagte Kulturen in bedeutenderem Maße in Aufnahme gekommen sind. Und doch ist sichergestellt, daß keine landwirtschaftliche Kultur in so hohem Grade zu rentieren vermag, wie Obst- und Gemüsebau, wenn die natürlichen Verhältnisse zugunsten sind, günstige Kommunikationsmittel vorhanden sind und die landwirtschaftliche Bevölkerung einen gewissen organisatorischen Geist besitzt und der Sache die nötige Liebe entgegenbringt.

Das Erkenntnis dieser tatsächlichen Rentabilität des feldmäßigen Obst- und Gemüsebaues ist dank der sorgföcksten Belehrungen der Presse schon längst in die breiten Schichten der ländlichen Bevölkerung gedrungen und es wären auch vielerorts eifrige Anhänger für diese Kulturen zu gewinnen, wenn man den Landwirten die sich mit der Sache befassen möchten, den Absatz der Produkte sichern könnte.

So ist es aber eine bekannte und natürliche Thatsache, daß in allgemein reichen Erntejahren nicht nur die Preise geringere sind, sondern mitunter ein Absatz überhaupt schwer zu erzielen ist. Aber auch dann, wenn die Ernte im allgemeinen eine reiche und die Nachfrage eine sehr rege ist, wird mitunter örtlich kein befriedigender Absatz erzielt.

Fragen wir uns nach dem Grunde dieser eigentümlichen Erscheinung, so werden wir uns vielfach zur Antwort geben müssen, daß es nicht so sehr der Mangel an Absatz ist, als vielmehr, daß die Produkte nicht zum Absatz geeignet sind, trotz der günstigsten, natürlichsten Verhältnisse und der besten Kommunikationsmittel. Man kann die Beobachtung machen, daß Großobstkäufer gewisse Obstbaugebiete, die sie einmal besucht haben, um Geschäfte anzubahnen, nicht mehr betreten. Warum? — Die Obstkulturenbesitzer sind sehr häufig sogenannte Sortensammler, die eine Anzahl verschiedener Sorten kultivieren. Einen ganzen Waggon von ein und derselben Sorte zusammen zu bringen, ist deshalb dem Käufer ganz unmöglich. Unsere Landwirte wollen eben nicht begreifen, daß der Kaufmann nicht vielerlei, sondern wenige Sorten, dann aber von jeder dieser wenigen Sorten große Quantitäten und vorzügliche Qualitäten erwerben will. Diese weitgehende Sortensammlung ist von Uebel und verträgt sich nicht mit den Anforderungen des großen kaufmännischen Betriebes. Also wenige, aber vorzügliche und gern gekaufte Sorten! Wer gut verkaufen will, muß den Anforderungen des Marktes entgegenkommen.

Noch mehr nachteilig ist die mit geringer Sorgfalt durchgeführte Ernte des Obstes. Die feinsten und besten Tafelsorten werden mitunter nicht gepflückt, sondern geschüttelt. Dadurch empfangen die Früchte Druckstellen, werden unscheinbar, wenig haltbar und verlieren infolgedessen stark an Wert.

Nicht ohne Einfluß auf den Absatz ist auch das Sortieren; es soll nicht nur jede Sorte für sich und untermischt sein, son-

dern es sollen auch von jeder Sorte die einzelnen Früchte nach Größe und Aussehen in mehrere Qualitäten ausfortiert werden. Vor allem müssen die Druckstellen zeigenden, mit Flecken behafteten unrentablen, mißgebildeten Früchten ausgeschieden werden. Ferner werden dann 2 bis 3 Klassen durch Scheidung nach der Größe hergestellt. Die Preiserhöhung, die durch Scheidung nach Qualitäten erzielt wird, ist eine sehr bedeutende, während nicht nach Sorten und Qualitäten geschiedene Mengen nur ungern und zu niedrigen Preisen gekauft werden.

Es trägt demnach, wenn der Absatz verhältnismäßig ein ungünstiger ist, in vielen Fällen der Obstproduzent selbst die Schuld daran, indem er den vorgenannten Anforderungen des Marktes nicht entspricht.

Es ist aber, wie schon erwähnt, oft auch der Fall, daß in den Jahren, in welchen der Obstsegen ein großer, ohne Verschulden der Obstbauern die Preise sich so niedrig stellen, daß der Erlös Zeit und Arbeit kaum lohnt. Aber auch für diesen Fall kann der obstbauende Landwirt nicht von aller Schuld freigesprochen werden, insofern als er hier zu schwerfällig, d. h. nicht kaufmännisch genug ist, um einen Absatz nach auswärts anzubahnen oder durch Herstellung von Konserven, Präferben, Weinen und Likören usw. die Obstpreise künstlich zu steigern und auf diese Weise eine höhere Rente aus seinen Erträgen zu erzielen als durch Rohverkauf des Obstes.

Wir denken aber dabei nicht an die Einrichtung einer Hausindustrie, denn dem einzelnen Landwirte fehlen durchgehends die nötigen technischen und kaufmännischen Kenntnisse, um die ganze Organisation zu einer gewinnbringenden zu gestalten, wir möchten aber andererseits auch nicht sehen, daß der Landwirt die in Aussicht genommene Errichtung einer solchen Industrie einem dem landwirtschaftlichen Interesse fernstehenden Unternehmer überläßt, nein, die Landwirte unter sich müssen zu einer Obstverwertungsgenossenschaft sich verbinden und die Erträgnisse werden bald bessere sein.

Viele Millionen Mark beträgt der Wert, der alljährlich im

Sächsischen Vogtlande hergestellten und in alle Weltteile zum Versand kommenden Musikinstrumente. Daß man von einer Firma, direkt am Herstellungsorte, wo am Platze und in der Umgebung tausende fleißiger Hände jahraus, jahrein mit der Herstellung von Musikinstrumenten jeglicher Art beschäftigt sind, und wo diese Industrie seit Menschengedenken „zu Hause“ ist, auch wirklich gute, preiswerte Ware bekommt, ist längst bewiesene Thatsache. Als solche kann die Firma G. Weiß in Schöned (Vogtland) Sachsen bestens empfohlen werden. Jeder, der irgend ein Instrument zu kaufen beabsichtigt, sei es eine Ziehharmonika, Mandharmonika, Geige, Zither, Gitarre, Mandoline, Flöte, Trompete, Trommel, Klarinette, Saiten, Selbstlernschulen für alle Instrumente, sollte nicht veräumen, den großen illustrierten Preisatlas von G. Weiß in Schöned, Sachsen, umsonst — frei zu verlangen, bevor er wo anders kauft. Die Instrumente dieser Firma sind viermal mit Goldener Medaille prämiert worden, über 4000 lobende Dankschreiben erhielt dieselbe unverlangt von Abnehmern.

Für Pferdebesitzer.

Auch in diesem Winter bringt die Wollbedenfabrik Johs. Wilt. Meier in Hamburg wieder einen größeren Posten vorzüglicher schwerer und großer wollener Pferddecken zum Verkauf. Jeder Pferdebesitzer wende sich bei Bedarf vertrauensvoll an obige Firma, wir sind fest überzeugt, daß jedermann, was Qualität und Preis anbelangt, in jeder Weise zufriedengestellt wird. Die Decken sind extra groß, etwa 165×190 Centimeter, sodas dieselben das ganze Pferd bedecken, aus guter Wolle gearbeitet, mit hübschen Kanten (Vorden) versehen, sowie mit Wolle unnäht, und werden einzeln zu den spottbilligen Preisen von 4,50 Mark pro Stück in grauer oder brauner Farbe, resp. 6,25 Mark pro Stück in gelber Farbe unter Nachnahme des Betrags versandt. Die Firma besitzt viele lobende Anerkennungschriften von Rittergutsbesitzern, Landwirten, Offizierskasinos usw., weshalb wir allen werten Lesern empfehlen können, einen Versuch zu machen. Sollte irgend jemand nicht zufriedengestellt sein, so verpflichtet sich die Fabrik, Nichtkonbenerendes unter Zurückerstattung des erhaltenen Betrages aufstandslos zurückzunehmen.

Küche.

Griechflöhen-Suppe.

In $\frac{1}{2}$ Liter lebende Milch mit 65 Gramm Butter rühre über dem Feuer 125 Gramm Grießmehl hinein, so lange bis die Masse sich von der Pfanne löst. Lasse sie erkalten und schlage nach und nach 8 Eier daran nebst Salz und Pfeffer und lege mit einem Kaffeelöffel kleine Klößchen in kochende Fleischbrühe, läßt einige Male rasch aufkochen und richtet an.

Nierenhache.

Die gebratene Niere mit ihrem Fett wird fein gehackt, dann läßt man ein kleines Stück Butter mit einer gehackten Zwiebel gelb werden, Niere, Salz, Muskatruß, 1 Eßlöffel voll saure Sahne darin durchkochen und streicht dies auf geröstete Brotschnitten.

Heringskartoffel.

Die gargekochten Kartoffeln werden geschält und in Scheiben geschnitten. Unterdessen dämpft man Zwiebeln in Butter, giebt etwas Mehl, dann Wasser, Salz, Pfeffer, wenig Essig daran, wenn es köcht, die feingehackten Heringe und zuletzt die Kartoffeln. Sind sie gehörig durchgekocht, so giebt man etwas Sahne daran.

Reisauflauf.

250 Gramm Reis, 125 Gramm Butter, 8 Gramm Eier, 425 Gramm Zucker, Zitronenschale und Zimmt, einige Zwiebäcke, 25 Gramm ausgewaschene Rosinen und ein Liter Milch. Der Reis wird in Wasser einige Minuten gekocht, abgeseigt und mit kochender Milch aufs Feuer gesetzt, ohne ihn zu rühren, gar und feisgekocht; dann rührt man die Butter weich, giebt Eidotter, Zucker, Gewürz, den abgekochten Reis, die gestopfenen Zwiebäcke, Rosinen hinzu und bäckt den Auflauf eine Stunde.

Schinkenschnitten.

Von übrig gebliebenen Schinken, welcher mit etwas Fett sehr fein gehackt wird, nehme man zu einem Suppenteller voll Eier, einige gestopfen Zwiebäcke und etwas Pfeffer, und vermische es gehörig. Unterdessen werden Weißbrotschnitten in Milch und feisgekocht eingeweicht, dann mit Fleisch ringsum bedeckt, glatt gestrichen, in gestopfenem Zwieback oder Weißbrot ringsum gewälzt und in Butter gelb gebacken.

Kalmus-Likör.

Man grabe die an Teichrändern häufig wachsende Kalmuswurzel, spüle diese rein aus und schneide die Seitenwurzeln weg, schneide die Hauptwurzel in Scheiben und trockne sie aus. Getrocknete Kalmuscheiben röste man in einem Kaffeebrenner etwas bräunlich und gebe auf einen Liter Kornbranntwein ein Decigramm. Digeriere fünf Tage und verführe mit Syrup.

Sellerie mit holländischer Sauce.

Einige Sellerieknollen werden geschält, in Scheiben geschnitten, in Salzwasser weich gekocht und abtropfen gelassen. Inzwischen rührt man 70 Gramm Butter zu Schaum, mischt drei bis vier Eidotter, einen Löffel Mehl, etwas Zitronensaft, Salz und zwei Obertassen von dem Wasser hinzu, in welchem der Sellerie gekocht

worden ist, nach Belieben auch Fleischbrühe, und rührt die Sauce über gelindem Feuer so lange, bis sie köcht, worauf man sie vom Feuer nimmt, 100 Gramm frische Butter noch hinzufügt, und über den Selleriescheiben aufgießt. Als Beigabe eignen sich zu dieser Sauce Koteletten oder kleine Bratwürstchen.

Kräuter-Semmeln.

Zum Frühstück oder Abendessen bereitet man sehr wohl-schmeckende Semmeln auf folgende Art: Zunächst wird $\frac{1}{4}$ Pfund Butter gut zerührt. Nachdem dies geschehen, wird feingewiegte Petersilie darunter gemischt. Schließlich werden 3 bis 4 Eier recht hart gekocht und ebenfalls fein gewiegt zur vorher bereiteten Masse gegeben. Dies alles gut untereinander gerührt, streicht man auf die Brötchen. Diese Semmeln sind wegen ihres pikanten Geschmacks besonders bei Herren sehr beliebt.

Buttermilchsuppe.

Zu jedem Liter Buttermilch nimmt man 30 Gramm feines Weizenmehl. Dies rührt man mit der Milch glatt an und läßt es mit etwas Salz rasch aufkochen, rührt die Suppe mit Zucker, Zimmt und einem Eidotter ab und legt einige in Butter geröstete Weißbrotschnitte in die Terrine.

Fleischloß (Hackbraten).

$\frac{1}{4}$ Pfund Ochsenfleisch und $\frac{1}{4}$ Pfund Schweinefleisch, 6 Wasserbrötchen in Wasser eingeweicht und ausgebrüht, in Butter, Zwiebel und Petersilie gedämpft, werden mit dem feingehackten Fleisch und 3 Eiern gut verschafft, geformt und gebraten.

Einen sehr feinen Heringsalat

bereitet man nach folgendem Rezept: Für zwölf Personen nehme man sechs Heringe, welche nach dem Ausnehmen und Abwaschen einige Stunden in Milch liegen müssen, alsdann von Haut und Gräten befreit und in recht feine Würfel geschnitten werden. So viel dieses an Portion sein wird, nehme man zu gleichen Teilen, alles in feine Würfel geschnitten: in der Schale gekochte, dann abgezogene und kalt gewordene Kartoffeln; gute, saure abgeschälte Gurken, säuerliche Äpfel, eingemachte rote Rüben, zwei Teile kalten Kalbsbraten, acht hartgekochte Eier, von denen vier zum Verzieren der Schüssel zurückbleiben. Auch kommen hinzu: Jodfisch in Streifen geschnittene, eingemachte Pflaumen, ein großes Stück eingemachter, ostindischer Ingwer, klein geschnitten, eine halbe Obergasse Kapern, zur Hälfte zum Verzieren, vier in zolllange Stücke geteilte Neumangen. Das alles wird mit folgender Sauce vermischt: zweier Salatgabeln tüchtig gemengt: reichlich feines Probenceröl, Weinessig, fein gehackter Dill, gestopener weißer Pfeffer, Senf, das nötige Salz und eine entsprechende Quantität echtes Liebigs Fleischextrakt in kochendem Wasser mit etwas Butter und Salz aufgelöst. Das Extrakt trägt hier, wie bei allen Fleischspeisen, zu Würze und Wohlgeschmack wesentlich bei. Zum Verzieren dienen außer obigem noch Gurken, Petersilie, rote Rüben, gewässerte und gerollte Sardellen. Gehackte Zwiebeln, welche manche nicht mögen, müssen auf einem Schüsselchen, mit Essig bedeckt, besonders serviert werden.

Rongoa-Salbe

besitzt wunderbare heilende und antiseptische Wirkung und ist von großem Erfolg bei **Wunden, Geschwüren, Flechten, Kopfgrind, offenen Beinen, Ausschlag, Hämorrhoiden** etc.

Tausende preisen die Wirkung dieser Salbe und sind von lästigen Hautkrankheiten befreit worden, wie auch Carl Ahrendt in Dömitz a. Elbe schreibt: „Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß mein Sohn, welcher mit massen Flechten am Kopfe und an der Hand behaftet war, vollständig in einer Woche durch den Gebrauch von Rongoa-Salbe geheilt wurde.“

Rongoa-Salbe (enthält: 2,5 Extrakt Sophera tetroytera (Papilionaceae), 30,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Bor-säure, 2,5 Rosenwasser, 0,3 Bern-Balsam) ist zu Mk. 2,50 der Dose zu beziehen von: **Mohren-Apothek** in Dresden, **Elefant-Apothek** in Freiberg, **Stadt-Apothek** in Jittau, **Schiller-Apothek** in Chemnitz, **Kronen-Apothek** in Glauchau, **Löwen-Apothek** in Zwickau, **Engel-Apothek** in Leipzig, **Löwen-Apothek** in Magdeburg und anderen bekannten Apotheken.



Zwerg-papageien

Import, ununt., brillante Vogel, 2 Stückpaar, nur M. 8,50, Wellensittiche, schön ausgefärbt, nisten leicht, Zucht-hochzeit, reizende kleine Sänger, 2 Paar M. 2,50, Kolibrihühner, prächtig in allen Farben schillernde Zucht-pärchen M. 2,50, und viele andere Arten mehr empf. **Gehr. Winkler**, Dresden, reichhaltig, 46 Seiten farber Katalog nur gegen 10 Pf. Marke.

Musik.

Instrumente u. Saiten aller Art lief. billigst
Max Meinel, Klingenthal-Sa.
 Marktplatz 86.

In 10 bis 12 Tagen

einen blendend reinen, sammetweißen Teint. **Ganz ärztlich** vorgezeichnetes **neues, ärztlich** verfahren zur rationellen Pflege der Haut, ist unerschütterlich in seiner Anwendung und sicher im Erfolge.

Gesichtspükel,

Mittler, Sommerprossen, Nasenröte, Leberflecken, Wangen etc. verschwinden unter Garantie, und die Gesichtshaut wird jugendlich. Versuch der nötigen Mittel, vollständig ausreicht zum Erfolge, für 3 Mk. u. 50 Pf. Porto.
 Allein-Vertrieb für ganz Deutschland dieser in ihrer anerkannt vorzüglichsten Wirkung einzig dastehenden Mittel nur durch das General-Depot: **F. E. Munkel**, Hofgeismar W. 4.

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder

auf **Teilzahlung**. Anzahlung 20, 30, 50 Mark. Abzahlung 8-15 Mk. monatlich. **Enorm billige Preise.**

Deutsche erstklassige Nähmaschinen

für Familien und alle gewerbliche Zwecke auf **Teilzahlung**. An- u. Abzahlung ganz niedrig. Preisliste kostenfrei.
J. Jendrosch & Co.
 Berlin N.W., Siemensstr. 4.

Reiche Heirat vermittelt Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

Hauswirtschaft.

Wo die Magd soll lehren die Frau.
Da geht's mit der Wirtschaft flau.

Spieß- und Dressirnadeln.

welche in der Küche aufbewahrt werden, rostet leicht durch die Wasserdämpfe, die einmal unvermeidlich sind. Man wickle, um das Rosten zu verhüten, solche Nadeln in Delpapier, das mit Kreidepulver bestreut wurde.

Goldtinte zum Zeichnen der Wäsche in Gold.

Man löst feines Zinn in Salzsäure auf, andererseits löst man auch Gold in Königswasser auf. Nachdem man diese beiden Präparate erhalten hat, fättigt man denjenigen Teil der Leinwand, auf welchen man schreiben will, mit der Zinnchlorür und schreibt dann mit der Goldauflösung darauf. Die ausgeführte Schrift kommt bald mit der schönen Purpurfarbe zum Vorschein.

Einen Behälter

für Karten, Brief-Couverts usw., der nicht nur praktisch, sondern auch recht originell ist, kann man sich auf folgende Weise selbst herstellen. Man schneidet zwei starke Kartons nach der Form eines dreieckigen Napoleenhutes, bezieht die Flächen innen mit dünner Seide, außen mit schwarzem Filz, der in der Mitte durch einen Silberfaden a la Kofarde geschmückt wird. Ein sehr großer schwarzer Konpon bildet rechts und links den Abschluss. Die Kartons werden zusammengeheftet, oben läßt man mehrere Stellen, die zum Hinstecken der Couverts usw. bestimmt sind, offen. Dieser Marquishut kann auch auf der Rückseite mit einer Kette zum Aufhängen versehen werden, sieht recht elegant und apart aus.

Weißwollene Stoffe zu schwefeln

Es genügt hierzu eine Kiste, in welcher die auf halbe Länge zusammen gelegten Stücke Raum haben, um genügend von den Dämpfen durchzogen zu werden. Die Kiste wird so gestellt, daß die Öffnung oben ist, am oberen Rande werden quer Stäbe befestigt, unten stellt man einen alten Teller oder Blumentopf und legt Schwefelstübe hinein. Diese werden angezündet, und die feuchten Wollgegenstände an die Stäbe gehängt, und lose eine alte Decke übergehängt, die aber die Gegenstände nicht berühren darf, sonst entstehen allerlei Flecke. Nach einiger Zeit nimmt man die Sachen heraus und spült sie in Wasser mit fünfprozentiger Salmiaklösung und etwas Indigocarminlösung.

Behälter für Küchenholz.

Wenn die Küche am Nachmittag in den Ruhezustand versetzt ist und nun Hausmädchen und die Köchin mit vergnügten Sinnen das Bild friedlicher Ordnung mustern, pflegt dort, wo das Kochen mit Holz üblich ist, der unschöne Anblick des Holzkastens oft sehr störend zu wirken. Dieser steten Veleidigung ihres Schönheitsinstinctes kann die Hausfrau kurzer Hand ein Ende machen, wenn sie eine nicht zu große Weintonne zum Holzbehälter umgestalten will. Zunächst wird der Deckelteil herausgenommen und durch zwei eiserne Schanzniete an rückseitigen Rande der Tonne befestigt. Ein am vorderen Deckelrande — an der Innenseite des letzteren — festgenagelter kurzer Lederriem erleichtert das Öffnen des Behälters. Die Außenfläche der Tonne kann man beliebig mit brauner Lackfarbe überstreichen und die Tonnenreifen bronzieren oder auch die glatten Felber zwischen den Reifen — mittels hübscher Kopfnägel — mit gut erhaltenen Feilen alter Wachsstock- oder Zinnofenläufer be-nageln. Die obere Deckelfläche wird in gleicher Weise bekleidet.

Gesundheitspflege.

Die lästigen

Gesichtspickel, Mitesser, Sommerprossen usw. verschwinden ohne Berufsstörung vollständig und sicher durch ganz neues, ärztlich vorgeschriebenes Verfahren, welches von dem General-Depot F. C. Wundel, Hofgeismar W. 4, auf Anfragen mitgeteilt wird. Wie nachstehendes Zeugnis beweist, ist dieses Verfahren mit gutem Erfolg angewendet worden. „In Bezugnahme auf das mir übersandte Universalmittel verbehle ich nicht, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ich habe das Mittel den Vorschriften entsprechend angewandt und ist der Erfolg nach mehrmaligem Gebrauche überraschend. Außer mir hat das Mittel meine Lebens-schließerin und mein Dienstmädchen angewandt. Der Erfolg war geradezu staunenerregend. Ich kann daher jedem, der an Gesichtspickeln, Hautausschlägen usw. leidet, den Gebrauch Ihres Mittels nur bestens empfehlen. Indem ich hierdurch Ihnen auch im Namen meines Personals meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche zeichnet sich Gustav Wegner, Wurfisfabrikant, Martha Ruchhaber, Verkäuferin, Emma Wilde, Stütze der Hausfrau, Reichenbach in Schlesien.“

Mit Sicht behafteten Personen

ist der Genuß von Äpfeln sehr zu empfehlen. Die Äpfel enthalten ein reichliches Verhältniß an Zucker, Schleim und Stärkemehl, mit welchem jene Säuren und aromatischen Bestandteile verbunden sind, welche bei Personen, die häufig animalische Nahrung zu genießen pflegen, dazu dienen, die Gerechtigkeit dieser Nahrungsmittel, in Fäulnis überzugehen, verhindern und als kühlende Stärkungsmittel und antiseptische Mittel wirken und die Verdauung befördern. Solchen Personen, welche Gerechtigkeit zur Sicht besitzen, würde ein Spaziergang vor dem Frühstück und der Genuß eines guten Pippinapfels zu empfehlen sein, indem er wesentlich dazu beiträgt, die Anfälle dieser Krankheit zu verhindern.

Homöopathische Haus- und Taschenapotheke.

Für manchen unserer Leser und Leserinnen, die weit ab vom Arzt und Apotheke wohnen, wird sich bei plötzlich eintretenden Erkrankungen schon manchmal der Gedanke aufgedrängt haben, in der ersten Aufregung und Halslosigkeit Mittel zu wissen, um entweder leichteren Erkrankungsfällen selbst wirksam entgegenzutreten zu können, oder wenigstens bis zum Eintreffen eines Arztes, das manchmal Stunden lang währen kann, Mittel an der Hand zu haben, um gegen eine Erkrankung einschreiten zu können. Ein dergartiges Mittel für Freunde und Anfänger der homöopathischen Heilmethode ist eine gut und praktisch eingerichtete Hausapotheke und ein dazu passendes, populär geschriebenes Lehrbuch über Homöopathie. Vor uns liegt eine neue, reich ausgestattete Preisliste der Homöopathischen Central-Apotheke von Professor Dr. Wanda in Göttingen, Württemberg, welche von einfacher bis elegantester Ausführung homöopathische Haus- und Taschena potheken zusammenstellt und verschickt, die namentlich in Hinblick auf die jetzt wiederkehrende Weihnachtszeit einem jeden Hausvater und einer jeden Mutter, denen das Wohl ihrer Liebste am Herzen liegt, als ebenso praktisches wie nützliches und elegantes Weihnachtsgeschenk empfohlen werden können. Die in den weitesten homöopathischen Kreisen bekannte Firma verwendet ihre reich ausgestattete Preisliste mit einem kurzen Abriss über Kinderkrankheiten und deren homöopathische Behandlung, aus der Feder eines homöopathischen Arztes stammend, an sämtliche Besteller gratis und franco.

SANATOGEN * Nervenstärkendes — Kräftigungsmittel

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Man verlange gefälligst überall: Richters

Anker-Chocolade und

Kronen-Chocolade,

Anker-Cacao und

Kronen-Cacao, sind von

tadellos. Rohmaterialien hergestellt, dah. ausserordentl. schmackhaft, leichtverdaulich u. nahrhaft.
F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten
Rudolstadt i. Th. und Nürnberg.



Spotbillig!
Für nur Mk. 5.—
versende gegen Nachnahme anerkant hochfeine Concert-Ziehharmonika.

10 Tasten, 2 Chör., 2 Reg. Doppelbaig, mit off. Klaviatur, Metallschutzsocken, hervorragend in Ton u. Qualität. Dasselbe Instr. 3 Register nur Mk. 7.—

Kataloge mit über 300 Abbild., über Musikwerke, Drehorgeln, Zithern, Violinen und vielen anderen Instrumenten unsonst.

Carlo Rimmet, Dresden-A.,
Inh. Paul Kintler Nachf. 6.

Halt Sie

Geflügel, so erzielen Sie bei Hühnern durchschnittlich eine Eierproduktion von 150 Stück mit einer Futterausgabe von 50 Pf. pro Jahr für **Hamburger Fleischmehl.** Unter amtl. Kontrolle hergestellt enthält es: Eiweiß 63.7, Fett 15.9, Phosphorsäure (Knochenbildend) 6.4, Salz 4. Ebenfalls als **Hundkraftfutter** u. zur **Mast von Schweinen** unübertroffen. 5 kg-Postkollo franko gegen Mk. 2.10. Originalsack ca. 150 Pf. plom. v. d. Hamburger Polizeibehörde gegen Mk. 11. Kl. Quantitäten Mk. 12 pro Centner Nachnahme.

Hann. Feueranzünder-Fabrik in Stelle, Bez. Hamburg

15 neueste **Scherzartikel!!!**
2 Mk. franco.
Nachnahme 20 Pf. mehr. Preisl. lib. Scherz, Spiel- und Überraschungsartikel gratis.

Rudolf Langer, Weinböhl 23 h. Oresden.

Fr. Becker,
Grüningen, Bez. Magdeburg.
übernimmt die Anlage von Obstgärten, Obstplantagen etc. und liefert vorzügliche

Obstbäume
jeder Art zu billigsten Preisen.
Kataloge zu Diensten.



Geflügel- und Tierzucht.

Warnung vor dem Nudeln der Gänse!

Die meisten Menschen, welche das Fleisch oder die Fettleber einer schönen Nudelgans mit Behagen verzehren, ahnen nicht, in welche Gefahr sie sich damit für ihre Gesundheit begeben, und sie wissen auch meistens nicht, welche furchtbare Tierquälerei mit dem Nudeln verknüpft ist. Dieses letztere besteht darin, daß man den Tieren nahrhaften Teig zwingungsweise in den Schnabel oder Schlund so lange einstopft, bis derselbe ganz ausgefüllt ist, und daß man dann, um das Herausfließen dieser Nahrungsmenge seitens der Tiere zu verhindern, den Hals derselben leicht zusammendrückt, bis diese gezwungenermaßen den Teig hinunter gewürgt haben. Fünf bis sechs Wochen lang werden so Tag für Tag zweimal die Gänse vollgestopft. Zugleich wird ihnen nur wenig Wasser gegeben und die Bewegung ganz entzogen. Kommt es auf Erzielung besonders fetter Gänse an, so werden sie sogar gänzlich des Umhergehens beraubt, indem man sie in enge und niedrige Käfige sperrt, wo sie sich nicht einmal umdrehen können. Auch giebt es Mäster, welche die Tiere während der gesamten Mästzeit mittels Leberfesseln anbinden, so daß Tiere, wenn Kälte herrscht, sogar anstieren. Da die Gänse eine solche Menge kräftiger Nahrung bei mangelnder Bewegung nicht verdauen können, so werden sie krank. Es stellen sich bald Atmungsbeschwerden, sowie schmerzhaftes Verdauungsleiden und Leberanschwellungen ein, deren Ursachen durch die fortwährende Wiederholung des Stopfens täglich zunehmen. Aber die Gänse werden durch dieses Verfahren fett und bekommen namentlich eine große Leber, und das ist für viele allein ausschlaggebend. Darum halten wir es für unsere Pflicht, ein ernstes Wort über das Nudeln oder Stopfen der Gänse zu sprechen. Abgesehen von der Tierquälerei, ist dieses aus alterzeit stammende Mastverfahren, das unzweckmäßigste, das sich denken läßt, denn der größte Teil der Nahrung geht unverdaut ab, ist also rein weggerworfen. Die schlecht bereiteten Nahrungsmasse verderben das Blut, das beim Schlachten entzückt erscheint, weil die naturgemäße Blutbildung nicht mehr gehörig bewerkstelligt werden kann. Mit einem Wort: die Stopfgänse sind krank, ihr Fleisch und namentlich ihre Leber demnach auch. Menschen mit angeschwollener Leber schickt man in ein Bad, damit sie wieder gesund werden; gesunde Gänse aber macht man künstlich leberkrank, um sie dann zu essen! Die Leber hat im Körper die wichtigste Bestimmung, alle für den Lebensprozeß entbehrlich gewordenen, ungeliebten, fremdartigen, und wenn sie ausgeschieden im Blute bleiben, schädlichen, Krankheit erzeugenden Stoffe aus dem Blute auszuscheiden. Ist die Leber der Gans nun dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen, so schwillt sie an, überfüllt von den in ihr angeammelten krankhaften Stoffen, die das Organ nicht mehr

verarbeiten kann. Und diese entarteten Gänselebern werden zu jenen kostbaren Gerichten verarbeitet, deren „Unberdaulichkeit“ beinahe sprichwörtlich geworden ist. Mancher Freund von Gänseleberpasteten hat seine Liebhaberei schon mit ernstem Siechtum büßen müssen, denn es leuchtet ja ein, daß der dauernde Genuß von Teilen solcher kranker Tiere nur böse Folgen für die menschliche Gesundheit nach sich ziehen kann. Man sorgt heute staatlicherseits dafür, daß kein Fleisch von kranken vierfüßigen Schlachtieren verkauft werden darf, weil es gesundheitsschädlich ist, aber den Verkauf und Genuß leberleidender Fettgänse läßt man staatlicherseits garlos zu. Das ist sehr unrecht. In neuester Zeit hat sogar ein Pfiffikus eine Gänsestopfmachine erfunden, mittels welcher diese Tierquälerei fortan mit Maschinenbetrieb in noch vergrößertem Maßstabe vor sich gehen wird, wenn nicht die öffentliche Meinung durch die Presse wachgerufen wird, und die Hausfrauen künftig entscheiden den Kauf der fetten Nudelgänse ablehnen. Das Publikum sei gewarnt! Nicht nur die Rücksicht auf die armen Tiere, sondern auch die Rücksicht auf unsere eigene Gesundheit berechtigen hierzu.

Füttergeräte für Geflügel.

Ein sehr einfaches, aber doch höchst zweckmäßiges Geräte zum Verfüttern von Muskelstrüben an Geflügel verfertigt man auf folgende Weise. In ein etwa ein Meter langes Stück Brett werden in gleicher Entfernung von den Enden zwei etwa 20 Centimeter lange sogenannte Sparren- oder Zimmermannsnägel so eingeschlagen, daß sie auf der einen Seite lang herausstehen. In jeden Nagel kommt eine Röhre; das übrige besorgen die Tiere dann schon. Außer der untersten Schale bleibt nichts übrig; ein Herumziehen der Röhre im Not usw. ist unmöglich.

Für Hundebesitzer.

Unter den vielen angepriesenen Mitteln gegen die lästige Räude ist eines besonders hervorzuheben, ganz abgesehen von der Wirksamkeit und prompten Wirkung ist es die Einfachheit, mit der es gehandhabt wird. Mit A. Lucas Räudecreme „Parasitica“, den besten Universalmittel gegen die Räude, werden die kranken Stellen resp. der ganze Hund lauwarm eingeseift und der Schaum trocken gelassen. Es kann dies mehrere Male wiederholt werden. Schon nach dem ersten Male zeigt sich Besserung, nach Wiederholung aber vollständige Heilung. Zahlreiche Dankschreiben bestätigen dies. Näheres ist aus dem Inserat in dieser Nummer zu ersehen.

Korpulenz

Kein Harter Leib, keine Harten Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, graziale Form der Taille ohne Bänderung der Lebenswelle durch gelat. Gezei. - Vollkommen gesunde, zehrkur. Angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät, kein Medikament. Ein natürliches Pflanzen-Präparat unter Garantie ohne jeden Nachteil für die Gesundheit. Naturgemäße Wirkung. Nur lebende Anerkennungen. Packet Mk. 3.50 franko Berlin S.O. 80 Eisenbahnstraße 4.

Katalog frei



Streich-, Blas-, Schlag-Instrumente, Saiten u. Zubehör, Zug- u. Mundharmonikas, Spielwerke, aus erster Hand bei
L. P. Schuster, Markneukirchen Nr. 510

Eheleute?

Tausende verdanken mir ihren Wohlstand. Illust. Preisliste gratis u. frk. Spezial-Gummwaren-Versandhaus
Rich. Freisleben,
Dresden I, Postplatz 1, pt.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trockene und nässende Flechte, Barfische, Krätzgrind, Krätzschuppen, Wimmerin, Miesler, Gesichtspidel, unreine Teint, Finnen, Gesichtsröthe, Kratzpud. Ekzema, Hautjucken, Weiselnacht, Kopfschmerz, etc.

offene Füße,

alt Beinleid. alt. Krätz, Rindsfüße, Krampf- oder Geschwüre, Meckreine, Frostbellen, bole Finger, sog. Umläufer u. alle alten Wunden heilt gründl. d. J. 1806 bewährt

Ripp'sche Heilsalbe,

à Dose 2 Mt. Vollständig gift- u. säurefrei, ideal Eingang von Dankebriefen. Besondere Wirksamkeit gegen Nachschmerz oder Einseitigkeit durch die

Apotheke in Weinböhla Nr. 20 (Sachsen). Best.: 3 Th. Benzoesaft, Naphtalin, Eigelb je 20; Wachs, Walrat, Ven. Terp. je 5; Epikarin 2.

Hyacinthen,

Tulpen, Crocus, Seilla, Schneeglöckchen, aus. 10 Zwiebeln nur 4 Mk.
C. Valley, Potsdam, Bassin II.

Elektrische Taschenlampe, ungefähr 9x7x2 cm gr., vorsehrst für M. 3.- (Nachsch. od. Einschr. 20 Pf. mehr.) Konrad Tölle, Vers. elektr. Nonholten, Berlin W. 57, Kurfürststr. 1.

Unsere Bekantheilung

hat alle anderen Systeme überdauert, weil sie vermöge ihrer Unverwundbarkeit, die Gummierender durch den Zerfall von Aluminium u. ähnlichen Stoffen nicht. Außerdem empfehlen wir unsere getrockneten wickelfähigen Antierleber in Jellencosif und Keitertropf, sowie als Krampf Dr. Wallers Chinograss- u. Zischicht Nippertropf-Wässer. Preiswert poliert zu Diensten.
Carl Mez & Söhne, Freiburg i. Br.



Zeitungsträger gesucht!

In jedem, auch dem kleinsten Orte, werden geeignete Personen, bei Stunden u. Alters, auch Frauen u. Schulfinder, bei gutem Verdienst zum wöchentlichen einmaligen Ausbringen von Zeitungen, Briefen von Probenummern etc. gesucht.
N. Ungeln, Zell (Oberamt).

Haar-Stärker!

Für das Haar gibt es kein Mittel, welches so wirkend, reinigend u. erhaltend ist u. vor allem so bei Frauen in besonderer Berücksichtigung erhält, wie mein bewährter Pflanzen-Haaröl (siehe gelb.). N. 2 Mt. Nur in Berlin u. nur bei Franz Schwarzlose, Leipziger Straße 56 (Botanik).

Der Erfolg ist grossartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, kraus und lebendig in kurzer Zeit kräftigen und fördern, nur durch den Gebrauch reiner Rossmark-Salbe. Versuchen anderen Mittel, mag es heißen, wie es will, in eine solche Naturheilung, eigen und besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die Isoschuell besitzt u. kräftigt geworden Rossmark-Salbe, welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Rossmark** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Rossmark-Salbe versucht hat, wird bei derselben stehen, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Herabfallen abgesehen ist, sowie etwaiger Krampfzustand beseitigt, überhaupt ein vollständiges Wohlbehagen zu verspüren ist. Bei regelmäßiger Anwendung ist die Wirkung geradezu überraschend, da sonstigen neues Leben im Haar beginnt und dasselbe von Tag zu Tag dichter und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife, die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung bisher bereitete auf Quant u. Qualität eintritt, daher auch zur gewöhnlichen Reinigung des Körper nach dem Baden in **Reines doppelt gelintertes Rossmark zum Einreiben,** ärztlich empfohlen. **Universal-Naturheilmittel L. Ranges ohne Konkurrenz.**

Eine Beschreibung von diesem Rossmark bei Jahnke, Klemm, Klemm, Secretanzen, Verhandlungen, Gerichten, neuen oder ererbten Willen, veralteten Schulden, Verhältnissen, Prophanen Kindern, bei Bruchgefahren, nachdem Bitteren eingerührt sind (im vorerwähnten Falle von Herrn Landtags-Präsidenten Dr. med. Winzig u. anderen beglaubigten Autoritäten auf Nachfrage empfohlen u. verordnet), erzeugt eine schnellere Genesung, Stärkung u. Kräftigung etc. etc. da Rossmark, welches die Poren mit Versteife aufzuheben, alles, geronnenes Blut verteilt u. Flechten u. Schnerz gesundlich macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Nadel befreit u. geheilt worden; es sollte daher in keinem Hause fehlen. Beachte, daß Rossmark, Rossmark-Seife begin Rossmark-Salbe durchaus nicht genau haben mit vielen anderen, große Bekannte machenden, bei Schindeln nur zu oft nachteiligen, mit hoch klingenden Namen teuer verkauft werdenden Schwindelmitteln. Sämtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, geistlich gesegnet und nur echt, wenn mit obenstehender Schutzmarke versehen. Tageliche Geben bei dem höchsten Ansehen annehmen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Günstigkeit setzen. Preisliste etc. Rossmark à Dose 50 Pf. Rossmark à Flasche 1 Mt. Seife à Stück 50 Pf.

In Berlin zu haben bei: **A. G. B. Schwartz,** Leipziger Str. 112, **Mar. Schwarze,** Post. Bot. Bot. In Dresden: **Stern, Post, Altmatt 6.** In Leipzig: **C. Meißner & Co.,** Meißnerstr. In München: **Gebr. Schimpf,** Sendlinger Str. 66. In Nürnberg: **Wannlers Söhne,** Am Markt. In Breslau: **S. G. Schwarz,** Ohlauer Straße. **Versand u. Lager: A. Lucas, Weinböhla b. Dresden No. 99.**

Obst- und Gartenbau.

Das Verpflanzen der Beerensträucher im Herbst.

Das Verpflanzen von Johannis-, Stachel- und Himbeeren ist im Herbst abzurufen, doch muß dabei der guten Ausreife des jungen Holzes Rechnung getragen werden. Stachel- und Johannisbeeren als frühreifende Beerenarten reifen ihre jungen Triebe schon frühzeitig, so daß durch ein frühzeitiges Verpflanzen derselben im Herbst so leicht kein Fehler begangen werden kann; dagegen reifen die jungen Himbeerschößlinge gewöhnlich erst später, so daß bei diesen ein baldiges Verpflanzen im Herbst immer etwas gewagt ist; denn pflanzt man allzutrüh, so werden dieselben nicht nur allein an der guten Ausreife ihres Holzes behindert, sondern schrumpfen dann auch ein. Der günstigste Zeitpunkt zum Verpflanzen bei allen tritt ein, wenn sich die Blätter der Sträucher färben und zum Abfallen anschicken.

Der Mistel

gehe man jetzt scharf zu Leibe. Das Abschneiden des Astes, auf dem sie sitzt, ist das einfachste und wirksamste Mittel gegen diesen jähdlichen Schmarozer; will oder kann man das nicht, so sind die Wurzel der Mistel auszuscheiden und die Stelle mit Theer zu bestreichen.

Das Einerten der Früchte.

Man unterscheidet zwischen Sommerobst, welches bis Ende September seine Reife erlangt und etwa 14 Tage hält, Herbstobst, welches in der Zeit von Anfang Oktober bis November reift und drei Wochen dauert und Winterobst, dessen Reife nicht am Baume, sondern erst auf dem Lager erfolgt und selten länger als vier Wochen seine volle Güte behält. In diesem Sinne spricht man von Baumreife und Lagerreife. Sommerobst pflückt man stets einige Tage vor der vollen Reife, weil es so noch an Aroma und Zucker gewinnt, auch ernte man es nach und nach und immer die am weitesten vorgeschrittenen Früchte. Das Gelbwerden wurmförmiger Früchte giebt das Zeichen zum Anfang. Zur Ernte des Herbstobstes wird es Zeit, sobald die Grundfarbe ein gelbliches Ansehen annimmt, die Kerne schwarz zu werden beginnen und das Obst zu fallen anfängt. Winterobst läßt man so lange als nur möglich hängen, wobei es eine dünnere Haut und bessere Färbung bekommt. Eine Ausnahme bedingen sehr warme Sommer, nach welchen auch das Winterobst früher gepflückt werden muß, wenn es seine volle Güte erlangen soll.

Baumbezug.

Wer im Herbst Bäume pflanzt und davon den besten Erfolg erwartet, muß vor allem ein gutes Pflanzmaterial haben, sortenechte Bäume mit reichverzweigten großen Wurzeln, langem, geradem und gesundem, starkem Stamm, auf dem eine Krone von 5-6 Ästen sitzt. Um wirklich gute Bäume zu erhalten, bestelle man diese frühzeitig, jetzt ist die beste Zeit dazu, sonst muß man nehmen, was übrig bleibt; man bekommt nicht immer die gewünschten Sorten und die erforderliche Qualität.

Gegen Blattläuse

hilft, wenn man im Herbst einige Körbe voll Aufblätter und abgesprungen grüne Schalen sammelt, diese auf dem Speicher trocknet und bis zum Gebrauch im Frühjahr trocken aufbewahrt. Ein Aufsud von 1/2 Kilo solcher getrockneter Blätter oder Schalen auf 10 Liter Wasser giebt ein ausgezeichnetes Vertilgungsmittel für Blattläuse.

Beim Auspflanzen der hochstämmigen Rosen

achte man darauf, daß sie nicht viel tiefer gesetzt werden, als sie in der Erde gestanden haben, was sich am Stamme leicht erkennen läßt. — Zu tief gesetzte Hochstammrosen fangen sehr leicht an zu kränkeln, bekommen Gelbsucht und gehen daran langsam zu Grunde. Hingegen können alle wurzelechte, sowie am Wurzelhals veredelte Rosen ohne Nachteil tiefer gepflanzt werden; überhaupt sollen Wurzelhalsveredelungen so tief gesetzt werden, daß das Edelreis noch etwas in die Erde kommt, weil sich an demselben noch häufig Wurzeln entwickeln.

Die Kerbelrübe.

nicht zu verwechseln mit dem bekannteren Kerbel, ist ein gerades köstliches Gemüse. Man erhält die größten Rübsen, wenn man sie, anstatt im Frühjahr, Mitte September aussetzt, breitwürzig oder in Reihen, so aber, daß der Same nur eben mit der Erde bedeckt ist. Im Winter bleiben die jungen Pflanzen unbedeckt und werden im Frühjahr auf etwa 5 Centimeter Entfernung verzogen. Das Kraut stirbt schon um Johanni ab, man nimmt die Rübsen aber erst Ende September, Anfang Oktober aus dem Boden, denn dann erst erreichen sie ihren edlen moronenartig süßen Geschmack, während sie, früher geerntet, kartoffelartig schmecken.

Bekämpfung des Spargelrostes und der Spargelfliege.

Gar leicht läßt sich gegen den Spargelrost und die Spargelfliege ankämpfen; nämlich einmal durch Abstechen des Spargellaubes im Herbst eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. November möglichst tief unter der Erde, nicht unter 10 Centimeter und Verbrennung desselben an Ort und Stelle, wodurch die Wintersporen des Rostpilzes vernichtet werden, dann aber durch ein frühzeitiges Bespritzen der ausgetriebenen grünen Stauden mit einer 1,5 bis 2 Prozentigen Kupferkalkblühe, wie man sie gegen Peronospora bei Nektar anwendet.

Zimmereärtnerei.

Man sehe sich jetzt nach Hyazinthen und anderen Zwiebelgewächsen um und beachte beim Einkauf derselben, daß die größten Zwiebeln nicht die besten sind, sondern daß das Gewicht derselben maßgebend ist. Mit einfach blühenden Hyazinthenzwiebeln erzielt man gewöhnlich bessere Ergebnisse, als mit gefüllten. Man gebe nicht zu viel Geld für neue Sorten aus, die alten sind meist nicht minder schön und kosten weniger. Die Hängekörbe mit Hängelampen sind von den abgehängten Pflanzen zu befreien und die freigebliebenen Plätze mit Hyazinthen und Tulpenzwiebeln zu besetzen. Auch Anarhylliszwiebeln können jetzt eingepflanzt und ans Fenster gebracht werden. Die zum Antreiben für die Wintermonate bestimmten Blumenzwiebeln setze man nach Empfang in nicht zu große Töpfe, gieße diese gut an, stelle sie im Keller oder in der Speisekammer in eine Kiste und bringe so viel Sand darauf, daß die Töpfe handhoch damit bedeckt sind. Wer im Besitze eines Geräths ist, der grabe die Töpfe etwa 20 Centimeter unter den Boden und bedecke die Oberfläche desselben bei eintretendem Frost mit Laub, Dinger oder Moos, wenn die Zwiebeln später als im Dezember angetrieben werden sollen. Während des Dunkelstehens (im Keller oder Speisekammer) sind die Töpfe ein paarmal zu begießen.

Wer Cigarren kauft

fordere vorher unsere neueste illustrierte Preisliste oder bestelle gegen Nachnahme eine Probeboxung.

Stück	5-6 Pfg.-Cigarre	2x 2.20, 2.40, 2.90, 3.-, 3.60, 3.80, 4.-
10-12 Stück	"	4.10, 4.20, 4.50, 4.80, 5.40, 5.80, 6.-
	"	6.10, 6.40, 6.85, 7.50, 8.10, 9.-, 10.-

Albert Sievers & Co., Hamburg-II.

Landw. Institut Bingen a. Rhein.

Passende Stellungen werden vom Institut mündlich nachgewiesen. Prospekt und Auskunft gratis durch die Direktion.

Eintritt am 1. u. 15. jeden Monats.

Sorgfältige, gründliche Fachausbildung zu Landwirten und landw. Beamten, Guts- u. Amtsssekretären etc. unter günstigen Bedingungen. Staatlich geprüfte Lehrer.

Billigste u. beste Bezugsquelle

für Samen - Beutel für Gärtnerinnen, Anhängere - Zettel in allen Sorten und in feinsten Ausführung.

Papierwarenfabrik Singen-Konstanz.

Phlegmick

Kaufliebe verbannt ihr. Wohl hand metnem unfehlb. Schutzmittel. Preisliste gratis. Versandhaus „Paris“, Dresden, Müllner Straße 52, II.

Dame oder Herr kann durch uns großartigen Erfolg und anerkt. vorz. Abnehmernahme bei leicht händl. Fertigkeit erzielen. Lassen Sie sich sof. Prospekt nebst Muster für 50 Pf. kommen. Phototechn. Kunstanstalt, Dresden 9.

Dämpfigkeit

chronischer Husten der Pferde — Heilb. — Erfolg überraschend. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen (Gesellsch. m. b. H.) Niederlössnitz-Dresden 35.

20 Mk. Neben-Verdienst. Bilgl. leicht u. anst. f. jederm. Anf. a. Industriewerke in Rossbach A. 10 Rheinpf. (Rückmk.).

Richard Lindner's
kaufm. Unterrichts-
Chemnitz
(unter staatl. Oberaufsicht)
bilden rasch fördernd zu
Buchhaltern, Disponenten
Korrespondenten anderen
höheren Stellungen aus.
Besondere Damenkurse
Abteilung für Lehrlinge
Prospecte durch die Direction.

Conrad Eschenbach
Musikinstrumenten-Fabrik
Markneukirchen i. S. No. 398.
Billigster Bezug Preisliste frei.
Agenten überall gesucht.



Bienenzucht.

Wohnungen zur Aufnahme von Schwärmen

für das nächste Jahr vorzurichten, hat der Züchter während des Winters die beste Zeit. Meist wird er noch schon gebrauchte, durch Passieren der Wölker oder durch Vereinigung derselben mit anderen leergebliebene Wohnungen zur Verfügung haben, und muß bei deren Verwendung doppelte Vorsicht walten lassen, besonders wenn das betreffende Volk wegen Faulbrut taffiert wurde. Derartige Bauten sind Winters über wiederholt tüchtig auszusüßeln und regelmäßig wieder gründlich zu lüften, so daß einerseits durch das Lüften die Schwefeldämpfe wieder entfernt werden. Auch schimmelig oder moderig können leerstehende Wohnungen riechen, wenn sie an dämpfen oder feuchten Orten aufbewahrt wurden; auch hier ist ein wiederholtes Schwefeln und Lüften dringend zu empfehlen, da der Schimmel- oder Schwefelgeruch den Bienen höchst zuwider und einen eingesetzten Schwarm rasch wieder zum Ausziehen veranlassen würde. Hat man keine alten Bienenwohnungen zur Verfügung, so kann sich der im Bau von Bienenwohnungen erfahrene Züchter solche während des Winters eigenhändig anfertigen oder er muß von einer realen Firma beziehen.

Beste und billigste Art der Aufbewahrung leerer ausgebaute Waben.

Bei der Einwinterung — die übrigens nicht erst vorgenommen werden soll, wenn die Kälte im Anzug ist — werden durch die Verkleinerung des Innenraumes der Stöcke immer eine Anzahl leerer Waben aus den Kästen entfernt. Diese sollen fürs kommende Frühjahr aufbewahrt werden, da sie hier gute Dienste leisten. Die zweckmäßigste Art der Aufbewahrung der leeren Waben ist die, daß man sich ein Gestell aus leichten Laten macht, in dem man die Waben frei in entsprechenden Zwischenräumen aufhängt, so daß die Luft zwischen jeder einzelnen Wabe durchstreichen kann. Hier giebt's kein Verderb für die Wotte, die so oft im Wabenschrank ihr Vernichtungswerk treibt, denn die Zugluft ist ihr sehr zuwider. Wer an der Nichtigkeit dieser Beobachtung zweifelt, der probiere!

Fischzucht etc.

Natur- und vernunftgemäße Fischfütterung.

Alle Fische nähren sich im Naturzustande von allem im Wasser lebenden und durch Zufall ins Wasser gerathenen Festlandslebewesen. Dies ist der praktische Wegweiser für den Fischzüchter wie er seine Fischnahrung wählen und woher er sie in bester Beschaffenheit beziehen soll. Der Organismus eines Nutztieres vermag sich den Wünschen des Züchters rasch und vollkommen anzupassen. Diese Anbeutung möge den heutigen Fischzüchtern sagen, daß ihre moderne Fischfütterung auf falschem Wege vorwärtsschreitend nicht den allgemeinen und allerwärts gewünschten und erhofften Zielen entgegenführt. Solange die Fischzüchter nicht erlernen — dies kann nicht genug betont werden — ihr notwendiges Futter vorzüglich und unentgeltlich aus der Natur zu holen und es nach den Lehren der Wissenschaft richtig, je nach Gattung, Alter und Nutzungszweck der Fische zu füttern, statt es sehr teuer und ebenso schlecht, wie naturwidrig, aus den Schlachthäusern und Fabriken zu kaufen, solange wird die gesamte Fischkultur und Fischerei auf das volksbeglückende Anrecht einer billigen, guten, gesunden Fischmassenproduktionsquelle vorausichtlich verzichten müssen und die üblen Folgen und Konsequenzen werden den Volkswohlstand statt ihn zu fördern, nur noch mehr untergraben. Heute will jeder Fischzüchter treiben, niemand aber Fischzüchter sein.

Was hilft den Aermsten der Armen?

Guten Menschen bietet sich ein großes Arbeitsfeld, um ihrer Mildthätigkeit freien Lauf zu lassen. Mein Beruf hat mir einen Einblick in ein gräßliches Elend gewährt. Es sind dies die Aermsten der Armen, die durch jahrelange Krankheiten und Siechtum in der Familie auch ihr letztes haben verloren, die Arbeit und ihren letzten Notgroßen. Diese elenden Menschen sind nicht mal im Stande, sich satt zu essen, viel weniger noch sich menschlicher Kost zur Kräftigung ihres Körpers, am allerwenigsten aber Heilmittel, zur Gesundung ihres Körpers anzuschaffen.

Wer also ein Herz hat und etwas mehr hat wie er braucht, der helfe hier. Gerne bin ich bereit, jedermann kostenfrei die Adressen anzugeben, oder es sei mir gestattet, die Aermsten auf ihren Wohlthäter aufmerksam zu machen, damit dieselben sich direkt an die Adresse wenden.

Um alle verdächtigen Neben und Verdächtigungen gleichzeitig im Voraus zu beseitigen, bemerke ich, daß es jedermann gestattet ist, in meine Geschäftsbücher Einsicht zu nehmen, daß ich schon seit vielen Jahren mit gutem Beispiel vorangegangen bin, doch es meine Kräfte nicht gestatten, allen zu helfen, und wende ich mich deshalb im Interesse dieser Armen an die Öffentlichkeit.

Vor einigen Monaten las ich in der Zeitung von einem reichen Mann, der eine Million an ein Museum geschenkt hat. In der Annahme, daß dieser reiche Mann wohl ein sehr gutes Herz haben müßte, schrieb ich persönlich und schriebene auch auf meine Veranlassung arme fränke Patienten an diesen öffentlichen Geldspender. Doch wie ich nun reichlich in Erfahrung gebracht, hat dieser reiche Mann es nicht einmal der Mühe für wert gehalten, die herzerregenden Bittschriften, wo einige sogar Miedporto beigelegt hatten, zu beantworten. Ebenso wenig sind meine Briefe und Anfragen beantwortet worden. Wer löst mir dieses Rätsel, daß ein Mensch kann eine Million beschenken an ein Museum und hat für seine nothleidenden Mitmenschen nicht einige Mark übrig?

Hochachtungsvoll

Fritz Weisphal, prakt. Naturheilkundiger,
(nicht approbierter Arzt)

Lehnhilf b. Oranienburg, Naturheilinstitut „Weisphalia“.

Unterhaltungs-Gede.

Das Pachten.

Jeder der Teilnehmenden zieht gleich viel Pfennige oder Marken ein, und eine Person betreibt sich um das Pachten, wofür sie aber nach Uebereinkunft den drei- oder vierfachen Einsatz nebst den festgesetzten, erlegt, dann mit nur einem Würfel anwirft und für die geworfenen Augen ebenso viel aus dem Gesamteinsatz erhält, worauf die nächstfolgende Person zur Linken einen Würfel wirft, und so immer links herum fort, bis die Reihe wieder an die Pächterin kommt.

Jeder der Würfelnden erhält so viel Pfennige usw., als er Augen geworfen hat; hat jemand aber mehr Augen geworfen, als sich nach Bestand im Spielgefäß befindet, so muß sie so viel an die Pächterin entrichten, als ihr Würfel mehr Augen zeigt, als Pfennige sich noch im Gefäß befinden.

Z. B.: Jemand wirft fünf Augen und im Gefäß befinden sich nur noch zwei Pfennige, so muß sie drei Pfennige an die Pächterin zahlen. Dieses Würfeln der Reihe herum muß so lange fortgesetzt werden, bis jemand gerade so viel Augen wirft, als Pfennige sich noch im Gefäß befinden, worauf das Spiel von neuem beginnt.

Wild leder - Schlafdecken Mk. 31.-, Kissen Mk. 5.-, ärztlich empfohlen, versendet Fritz Metzger, München, Morassi-Str. 6.

Wer sich über die Bestimmungen des neuen

Bürgerlichen Gesetzbuches

nebst Einführungsgesetz und Sachregister unterrichten will, verschäume nicht, sich daselbe anzuschaffen.

Zu beziehen in seinem Einband, solange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis von 50 Pf. gegen Voreinsendung des Betrages (oder Prämie 20 Pf. mehr) durch den Verlag der

„Praktischen Mitteilungen“

Dresden-V., Circusstraße 37.

Das beste und

billigste Insertions-Organ

für Bierkellern, Saare und Saararbeiten, Haar- und Barthlegenmittel, Haare, die Röhre, Metallwaren, Passim, Bonaden, Porzellanwaren, Wappensche, Seifen, Stahlwaren, Bautechnische Artikel usw. (s. Anzeigenverzeichnis)

Rheinisch-westfälische Offerten-Blatt und Fachorgan

für Friseur, Barbiers, Perückenmacher, Heilgehilfen und verwandte Branchen.

Garantierte Auflage: 2000 Exemplare.

Verlag lt. notarieller Beglaubigung

an über 41500 Inserenten.

Viele Anerkennungsbriefe.

Verlag und Expedition: Giberfeld.

Kamerun

sehr kräftig u. an-

geblich, aus feinen

Brand- und Bienen-Kaffee

nach eigener Methode ge-

rohet u. begehrt pr. Pfd. 60 P.

10 Pf. 6 Mt. fr. Haus, Garantie:

Zurücknahme.

Kaffee-Großhandlung

Fritz Gevecke, Hamburg 260.

Herren u. Damen,

welche Ihren Beruf wechseln, oder sich mit nützlichem Mitteln eine gute Existenz gründen wollen, erhalten günstiges Angebot (keine Versicherung) auf Anfragen an die **Salinologische Centrale, Dresden u. 14.**



Musik-Instrumente

jeder Art.

Vorteilhafteste Bezugsquelle. Garantie.

Bruno Klein jun.,

Marktstraße 6, 144.

Illustrirte Prospektliste frei.

